

SCHWEIZER BAUMUSTER-CENTRALE ZÜRICH

MUSTERBRIEF 38111

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der SBC.2

KALDEWEI / Zeitlose Badarchitektur

«Es siehet aber eine Badstube also aus: Es ist nemlich ein niedriges Gemach, an dessen einem Ende ein Ofen, neben diesem Ofen aber ein Kessel mit heissen, und ein Kübel mit kalten Wasser ist, daraus man schöpfen, und wie man es brauchen will, die Wärme mässigen kann. An denen Wänden sind Bäncke vor und über einander, darauf man sich höher oder niedriger setzen kann, nachdem man starck oder gelinde zu schwitzen verlanget, und diese werden die Schwitz-Bäncke genennet. Diejenigen, welche nass baden wollen, setzen sich in eine Bade-Wanne, die mit Wasser angefüllt ist.»

(Aus Zedlers «Das Grosse vollständige Universal-Lexikon Aller Wissenschaftten und Künste» von 1733)

Im 19. Jahrhundert und auch noch Anfang des 20. Jahrhunderts hatten die meisten Arbeiterfamilien kein eigenes Badezimmer. Badeanstalten wurden eingerichtet als Massnahme der öffentlichen Hygiene in Grossstädten. Gebadet wurde vor allem am Samstag oder am Vorabend hoher Feiertage.



Eine allgemeine Verbreitung von Bädern in der Schweiz fand erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts statt. Bis weit in die 1970-er Jahre sprach man noch von einer Nasszelle. Zuvor wurde in Wannen, Bottichen oder Zubern in der Küche, oder Waschküche im Keller gebadet.

Ein «Badezimmer» konnten sich nur sehr wohlhabende Leute leisten. Für diesen Luxus mussten folgende Voraussetzungen erfüllt sein: ein gesondertes Zimmer, das möglichst beheizbar war, fliessendes Wasser, ein Anschluss zur Hauskanalisation, ein besonderer Ofen oder Boiler, der gross genug war, um relativ viel Wasser beheizen zu können, und letztendlich eine Wanne. (Textquelle: Wikipedia)

Dass die Grenzen zwischen Schlaf- und Badezimmer heute immer mehr verwischt werden verdanken wir vor allem den erhöhten Ansprüchen an unseren Lebensstil und den Bedürfnissen nach Wellness. Damit steigen auch die Erwartungen an die Planung und Ausstattung dieser Oasen.

BROWNBAG LUNCH / 29. 09. 2011

KALDEWEI zeigt in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich die Anwendung von Stahl und Email in der Badarchitektur.

Wann: Donnerstag 29. September 2011 / 12.15 bis 13.30 Uhr, Vortrag um 12.30 Uhr

Wo: Schweizer Baumuster-Centrale Zürich, Weberstrasse 4, 8004 Zürich

Anmeldung notwendig, die Teilnahme ist kostenlos, inklusive Verpflegung.

Bitte melden Sie sich an zum **Brownbag-Lunch bis 27. September 2011** an info@baumuster.ch

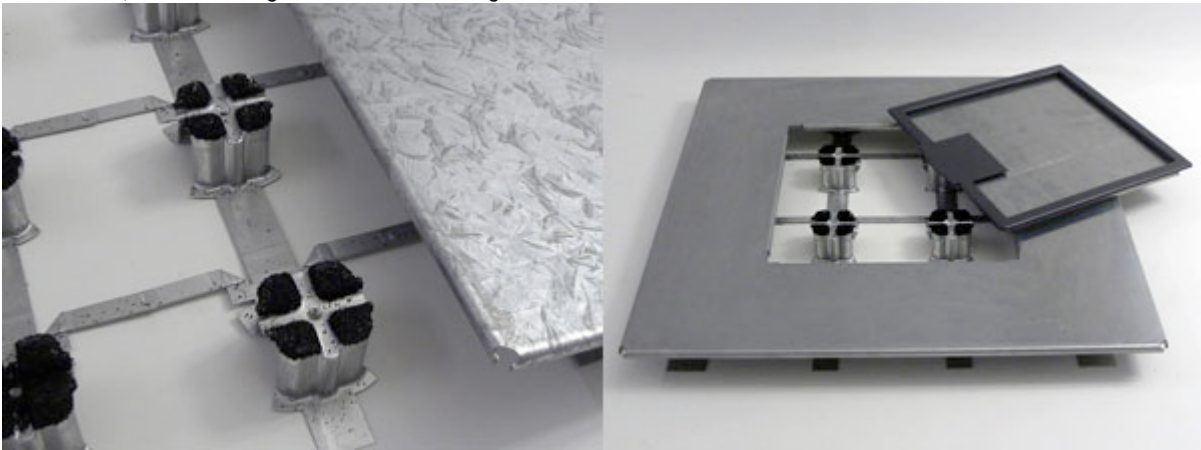


NEU IN DER SAMMLUNG

Intercell®-Doppelboden-System von InterfaceFLOR



Die Sockelelemente sind 50 x 50 cm gross in fünf verschiedenen Höhen, von 38 bis 108 mm erhältlich. Dazu gibt es Klappen, Rahmen, Einschubdosen, Verbindungsboxen und übriges Zubehör. Das niedrige Gewicht des Systems (ca. 23 kg/m²) in Verbindung mit Eigenschaften wie Festigkeit und Nichtentflammbarkeit ermöglicht es, auch historische Gebäude mit einer Flexibilität aufzuwerten, wie sie in zeitgemässen Büros verlangt wird.



Stein, Feinsteinzeug, Teppich, Parkett, Kautschuk oder Linoleum sind mögliche Fertigbeläge. Die hohe Tragfähigkeit des Systems lässt vieles zu. In den Hohlräumen kann auch eine Fussbodenheizung verlegt werden.

InterCell@s Recyclingfähigkeit

Ausser der Akustikschicht an den Sockeln besteht InterCell® komplett aus Stahl und kann vollständig recycelt werden.

Interface FLOR

Lumiblade, OLED (Organic Light Emitting Diodes) von Philips



Philips Lighting, unser LED-Partner, zeigt diese OLED in verschiedenen Farben, Formen und Helligkeiten. Die Muster sind über einen elektronischen Zweikanaltreiber angeschlossen, damit lässt sich auch die Dimmbarkeit demonstrieren. Anstatt wie bei einer Glühbirne durch einen Draht, oder bei einer Fluoreszenzlampe durch ein Gas, fliesst beim OLED die Elektrizität durch sehr dünnes, organisches Halbleitermaterial. Die gezeigten Muster zählen zu den grössten Exemplaren, welche aktuell auf dem Markt erhältlich sind. Prototypen mit einer Grösse von 150 x 200 mm kosten einige 10'000 Euro und sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Man bewegt sich hier im Grenzbereich des Machbaren. Durch multiplizieren kleiner Einheiten sind grössere Flächen möglich.

Die leuchtenden «Blätter» sind biegsam, farbig, dimmbar und lassen sich zu symmetrischen Formen verarbeiten. Das architektonische Potenzial einer ultradünnen, flächigen Lichtquelle ist gross und dürfte die Diskussion über den intelligenten Einsatz von Energie in den nächsten zehn Jahren mitbestimmen.

PHILIPS
sense and simplicity

TERMIN E, jetzt auf unserer [Website!](#)

Das American Institute of Architects zu Gast in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich

Basel Conference (13.-16.10.2011) attendees traveling through Zürich have the possibility, on their own time, of participating in a 1.5 hour guided tour of the [Schweizer Baumuster-Centrale Zürich](#), SBCZ, led by [Werner K. Rügger, SIA AIA SWB](#), the Center's Director and past president of AIA Europe. AIA members may self-report this activity and earn 1.5 CES learning units.

Participants interested in this tour must RSVP to werner.ruegger@baumuster.ch. The Swiss Building Center is open Monday through Friday from 09h00-17h30, Thursdays until 20h00.

So finden Sie uns

WEBERHAUS liegt zwischen Stauffacherquai und Werd Hochhaus an der Weberstrasse. Nahe beim Stauffacherplatz, Haltestelle Werd, Haus Konstruktiv, SIA-Hochhaus und neuer Börse beim Bahnhof Selnau. Wir sind erreichbar mit den Bahnlinien S4 und S10 ab HB Zürich, Tramlinien 2, 3, 7, 8, 9, 13 und 14. Nahe Bahnhof Wiedikon sind wir erreichbar mit der S2, S8, S21 und S24, Bus 76, Postbusse 215, 245 und 350. Nur Minuten vom [Parkhaus Stauffachertor](#).



Weberhaus, Weberstrasse 4, 8004 Zürich

Unsere Öffnungszeiten sind

Mo. Di. Mi. und Fr. von 9-17.30 Uhr, Donnerstags von 9-20 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und grüssen Sie freundlich.



Werner K. Rügger, dipl. Arch. SIA AIA SWB
TEAM SBCZ, Geschäftsleiter
werner.ruegger@baumuster.ch